

# Beim Schlosskonzert „unter vier Augen“ mit der Pianistin

Von: Hilde Viehöfer-Emde

Letzte Aktualisierung: 23. Januar 2018, 11:34 Uhr



**AUCH INTERESSANT**



Der Klavierabend mit Natalia Ehwald war ein echtes musikalisches Erlebnis. Foto: Wolfgang Steinweg

**JÜLICH.** Der Titel des Konzertes lautete „Unter vier Augen“, angelehnt an die Aussagen zu den „Préludes“ von Claude Debussy, mit denen das Konzert auch eröffnet wurde. Dieser Titel trifft die Intention der Künstlerin Natalia Ehwald, der es gelang, trotz der vielen Zuhörer in der vollbesetzten Schlosskapelle einen intimen Rahmen zu schaffen. So konnte sich die Poesie der Musik entfalten und die Kunst der Pianistin voll genossen werden.

Feuer: Großeinsatz am Adalbertsteinweg

Am Adalbertsteinweg ist aus bislang noch unbekanntem Gründen am Dienstagabend ein Feuer in...

Nach dem sicherlich interessanten und aussagekräftigen Bild in der Vorankündigung, auf dem die Künstlerin eher an einen tanzenden Derwisch am Luftklavier erinnert, war die echte Begegnung mit der Pianistin umso beglückender, denn das Publikum erlebte eine einfühlsam musizierende Natalia Ehwald, deren Ausstrahlung ebenso faszinierend war in der sympathischen Art ihrer Moderation wie in ihrem brillanten Spiel.

Unter Ausnutzung aller Klangmittel, in feinsten Nuancen entfaltete die Pianistin das Klangbild der vier dargebotenen Gebilde des Komponisten. Die Titel waren den Stücken nachgestellt. Der Zuhörer sollten die Musik genießen; die Titel sollen nur eine bescheidene Anregung sein, um zu erkennen, aus welchem Anlass der musikalische Gedanke entsprang.

Für die Aufführung einiger Stücke wünschte sich Debussy nicht den großen Konzertsaal, sondern „man sollte sie nur unter vier Augen spielen“. In der Intimität der Schlosskapelle kam die Wiedergabe dem Wunsch des Komponisten zumindest nahe.

Harmonisch schloss sich in der Programmfolge die „Nocturne H-Dur op. 62 Nr.1 von Frederic Chopin an. Das zweitaktige, unablässig wiederkehrende Motiv lebt von seinem tänzerisch rhythmischen Charakter, den die Pianistin feinsinnig herausarbeitete. Die betörende Wirkung dieser Musik nahm auch an diesem Abend die Zuhörer gefangen.

Von großer Klangsensibilität zeugte auch die Darbietung der „Sonatine“ von Maurice Ravel. Die pastellfarbene Lyrik des ersten Satzes, die tänzerische Grazie des Menuetts und das virtuose Finale waren absolute Musik.

Den Glanz der Harmonien, die melodische Vollkommenheit, der kompositorische Esprit, das Gefühlsspektrum und die strahlende Heiterkeit des Komponisten vermittelte die Sonate A-Dur D 959 von Franz Schubert. Mit pianistischer Brillanz, in ziselierender Spielweise gelang Natalia Ehwald eine perfekte Interpretation. Die feierliche, barocke Intrada zieht sich durch das ganze Werk. Liedhafte Passagen, der poetische Mittelsatz, das heitere Scherzo, das liedhafte Thema des Rondos, die mehrfache Wiederholung des Themas im Schlusssatz schlossen sich in zyklischer Form

**AUCH INTERESSANT**

Die Genialität lag in der Kunst der Pianistin, jegliche Technik so zu beherrschen, dass sie in Vergessenheit geriet und das kraftvolle wie gleichwohl sensible, behutsame Spiel bei ihr zu beobachten war. Die musikalischen Gedanken der Komponisten wurden verinnerlicht und in großartige Töne wiedergegeben.

Feuer: Großeinsatz am Adalbert-  
steinweg  
Am Adalbertsteinweg ist aus  
bildung und in großartige Töne  
am Dienstagabend ein Feuer in...

Für den herzlichen, großen Applaus dankte Natalia Ehwald mit zwei Zugaben von Robert Schumann.

#### Lesercommentare

---

Ich habe in 2 Wochen meine Arthritis geheilt! Ich habe einfach ANZEIGE  
powered by plista

---